

Ihn befriedigen konnten, so war er auf die Bühne gegangen, um den Direktor auf einige kleine Mängel aufmerksam zu machen. Hier stieß er hinter den Coulissen zufällig mit Raven zusammen, welcher sich vor der Thüre der Herrengarderobe in grossem Unmuth und mit bitterem sarcasmus über das Spiel der Fische aussetzte und erklärte, er schäme sich mit einer solchen Zierpuppe zu spielen, die eher in ein Wachsfigurenfabinet oder Puppen-theater gehöre und ihm schon in der Probe die besten Scenen verdorben habe, während auf der andern Seite der Bühne die Fische, ein schönes aber unverfennbar bornirtes Mädchen, weinend den Schuß des Regisseurs und des Direktors gegen sich eine abscheuliche, entwürdigende Behandlung anrief. Alexis hatte beide Gruppen zu vermeiden gesucht, weil derartige Scenen seinen Charakter wie sein Schicksalsgefühl anwiderten, und sich nach einem kleinen Garderobezimmer fortgeschlichen, welches früher Laura benützt hatte. Die Thüre desselben war offen, ein Talglicht brannte auf dem Toilettentisch, aber das Stübchen war anscheinend unbenützt und Alexis warf sich dem großen Spiegel gegenüber in den Sessel und versenkte sich in Erinnerungen an das reizende Wesen, das er früher so oft in diesem kleinen Räume gesprochen hatte. Er zog das Rebaillon mit ihrem Bilde hervor und betrachtete die theuren Züge lange und mit wehmüthiger Sehnsucht. Plötzlich ward von irgend jemand, der draussen vorüberging, die Thüre zugeschlagen. Alexis fuhr erschrocken vom Stuhle auf, aber die Kette blieb an der Armllehne desselben hängen, das Rebaillon ward seiner Hand entrisen und fiel in eine Ecke, weil die Kette entweigerislen war. Alexis hob zuerst das Rebaillon auf, welches glücklicherweise keinen Schaden genommen hatte, und wollte dann die zerrissene Kette zusammenbinden, damit er sie wenigstens um den Hals tragen könne. Er ging daher in eine der Herrengarderoben, erbat sich von dem Garderobemeister ein Enden Seidenzwirn und setzte in das Garderobezimmer zurück, um seine Kette zusammenzubinden. Während er Kette und Medaillon auf dem Toilettentisch liegen hatte und mit dem Zusammenknüpfen beschäftigt war, erscholl draussen ein lauter Wortwechsel, die Thüre ward aufgerissen und Fräulein Fische, welche erschrocken und verstört herein, hinter ihr her der ergrimmete Raven mit rollenden Augen und geballter Faust, gefolgt von dem Direktor und dem Regisseur, welche den Wüthenden vergebens zurückhalten versuchten.

Zu Gunsten der Errichtung einer katholischen Universität in Deutschland sind an freiwilligen Gaben bis jetzt 16,162 fl. eingegangen. Die Sammlungen zu dem genannten Zweck dauern erst drei Jahre; das Ergebnis ist ein ganz respectables, daß man in der That staunen muß, wie es in dem gebildeten Deutschland noch Leute geben kann, welche zu Errichtung einer Anstalt Geld herhschenken können, die dazu bestimmt ist, den religiösen Zwiespalt zu verewigen, während man gegenwärtig keine dringendere Aufgabe kennen sollte, als die deutsche Einheit in Kirche und Staat durch jedes nur denkbare Mittel zu fördern.

Wien. Die Gerichtszeitg. erzählt: In dem denkwürdigen Reitergesche bei Czervenhora (am 27. Juni 1866), in welchem das 3. Garde-Infanterie-Regiment die Feuerläufe empfing und sich mit Ruhm bedeckte, hatten sich bei der Attaque die beiden gegenseitigen Reitermeister fest aufs Korn genommen, wobei schließlich der österrreichische, von dem preussischen zerhauen, vom Pferde sank und als todt

auf dem Kampfsplatze blieb. Der österr. Reitermeister wurde durch den preussischen Reitermeister getödtet. Der österr. Reitermeister wurde durch den preussischen Reitermeister getödtet. Der österr. Reitermeister wurde durch den preussischen Reitermeister getödtet.

Ein Regimentmusik hat soeben das Lied „Du weisst es nicht“ producirt. Offizier zu einem Musikter. Wie heißt das Lied, das sie eben gespielt haben? Erster Musikter. „Sie wissen es nicht.“ Herr Lieutenant! Zweiter Musikter. So heißt's aber nicht. Erster Musikter. Ich kann doch mit dem Herrn nicht per Du sprechen.

Im „Home Prosa“ einer der vornehmsten Zeitungen, welche in der Händelsprache erscheinen, enthält ein Brief folgende Mittheilungen: „Ich wünschte mir einen Bazar zu Mannichung anzusehen und ging einen Pfad zwischen zwei langen Bubenreihen entlang als ich an einer Stelle eines großen Gedränges von Menschen anhielt. Ich fragte einen „Gentleman“ nach der Ursache und erhielt die Antwort: „dort werden kleine Mädchen verkauft.“ Ich entgegnete, er spaffe wohl nur, denn wir ständen unter englischer Regierung. Seine Antwort war: „Wie?“ wissen Sie nicht, daß diesem Jahr die Erlaubnis zum Verkauf junger Mädchen ertheilt worden ist? Sehen Sie selbst! Ich näherte mich der Halle und hatte die nackte Wirklichkeit vor mir; eine Schaar junger Mädchen im Alter von etwa 13 Jahren zum Verkauf ausgestellt. Ich sah einige Mütter hin und hergehen und Kunden sich zuerst an diese Würdigen wenden, welche für jedes abgeschlossene Geschäft 10 Procent Provision und sehr oft noch besondere Extraspesen zu erhalten haben. Eines der Mädchen zeichnete sich durch außerordentliche Schönheit aus und die Gruppe der Umstehenden war in schweigender Bewunderung verloren. Neugierig geworden, fragte ich nach dem Preise, als ein alter Mann, unzweifelhaft 70 Jahre alt, dem Makler ein Gebot von 750 Rupien zuflüsterte — etwa 500 Thaler Courant! Darauf fragte ich nach dem „Preise“ eines jährigen Mädchens. „Herr“ fixirte den Preis auf 450 Rupien. In einem andern Theil des Bazars wohnte ich einem „Austausch“ von Töchtern zwischen verschiedenen Elternpaaren bei. Gewöhnlich einigte man sich hier sehr bald über ein „Geschäft.“

Medigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Interessante Neuigkeit!

Im Verlage von Kupp & Baur in Neutlingen ist erschienen:

Leben und Verbrechen Joseph Eisele alias John Schäfer

aus Brönnau, O. A. Neutlingen. Nebst einer treuen Darstellung der 4 Mordthaten, der Verhaftung, des Verhörs, des Geständnisses, Verurtheilung und Hinrichtung des Verbrechers. Preis broch. 15 kr. Herausgegeben zum Besten des Kindes und der Frau des Verbrechers. Zu beziehen durch die Redaktion d. Bl.

Neuzeitjettel. P. f. u. l. e. n. d. o. e. f., 21. Juli. Zufuhr 5300 Ctr., verkaufte Quantum 1820 Ctr., Durchschnittspreis höherer 8 fl. 6 kr., mittlerer 7 fl. 40 kr., niedriger 7 fl.

Winnender Fruchtpreis am 16. Juli.

Getreidegattung.	Höfster Preis.	Mittel Preis.	Niederster Preis.
Kernen per Ctr.	7 15	7 15	7 15
Dinkel	5 1	4 50	4 56
Haber	5 1	4 58	4 48
Gemischt	—	—	—
Einforn per Ctr.	—	—	—
Gerste	1 24	1 12	1 10
Mischling	1 36	1 30	1 24
Roggen	1 48	1 40	1 36
Weizen	—	—	—
Ackerbohnen	2 36	2 30	2 24
Erbsen	—	—	—
Linsen	—	—	—
Weißkorn	2 9	2 6	1 54
Wicken	2 24	2 12	1 45
Kartoffeln	1 20	1 12	—
1 Pfund Butter	28	26	24
1 Bund Stroh	14	—	—
1 Centner Heu	—	—	—

Heilbronner Fruchtpreis vom 25. Juli.

Getreidegattungen.	Höfster Preis.	Mittel Preis.	Niederster Preis.
Weizen	—	—	—
Kernen	6 30	—	—
Korn	—	—	—
Gemisch.	5 6	—	—
Gerste	4 38	—	4 30
Dinkel	5 6	—	4 30
Haber	5 1	—	4 32

Bestorben: den 27. Juli 1868 Morgens 5 Uhr. Carl Michael Ludwig Schlegel leblich, geboren den 8. Sept. 1849. Beerdigung Dienstag den 28. Juli. Abends 6 Uhr.

Auflösung des Rathfels in Nr. 87: C. d. e. l. i. n.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend. Nr. 89. Donnerstag den 30. Juli 1868.

Ersteilung Diensta: Donnerstags und Samstags und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 43 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 53 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die zwispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

An die Ortssteuer-Einbringer und Acciser.

Nach höherer Weisung ist die Annahme der nassauischen Noten der vormaligen Landesbank und der Landeskreditkassen bei den öffentlichen Kassen nicht mehr gestattet, was unter Beziehung auf die früheren Bekanntmachungen in diesem Blatte von 1866 No. 43 und von 1868 No. 28 bekannt gegeben wird, mit dem Anfügen, daß wie bisher auch die Noten der Privatbanken z. B. der Frankfurter und der Darmstädter Bank von der Annahme bei den öffentlichen Kassen ausgeschlossen sind. Es dürfen hiernach an fremden Werthpapieren bei den öffentlichen Kassen nur angenommen werden: Die Noten der bayerischen Hypothek- und Wechselbank zu München, die neuen bayerischen Staatskassen-Anweisungen à 2 fl., 5 fl. und 50 fl., das großherzoglich badische und das großherzoglich Hessische Staatspapiergeld in Abschnitten von 1, 5, 10, 50 fl. Badnang den 29. Juli 1868. R. Oberamt. R. Kameralamt. Dreifcher. Maier.

Revier Murrhardt. Holzverkauf.

aus den Distrikten Heiligenwald, Conhalde, Dienberg, Buch am Montag den 17. August Morgens 10 Uhr im Heiligenwald zusammen 414 Stämme Lang- und Klobholz mit ca. 22,000 Cub. Aus dem Heiligenwald und Buch am Dienstag den 18. August Vormittags 10 Uhr in Marbachle: 98 Aft. Buchen und tannen Brennholz, 9 Aft. Weisstannennrinde. Heiligenberg den 22. Juli 1868. K. Forstamt. Bechner.

Bekanntmachung.

Vom Mittwoch den 29. bis Samstag den 8. August 1868 wird das hiesige Rathhaus, in dem Rath neben der Rathschreiberlei, von 11 Uhr Morgens bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr die Aufnahme des Capital-, Renten-, Dienst- und Verfalls-Einkommens nach dem Stand vom 1. Juli 1868 zur Besteuerung pro 1. Juli 1869 vorgenommen. Die im Staatsanzeiger enthaltene und am Rathhaus angehängte Aufforderung mit dem Anfügen selbst gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Cassationszettel jedem Steuerpflichtigen von der Ortssteuer-Commission unentgeltlich abgegeben wird und bei dieser abzuholen ist; auch daß die Cassation spätestens am 8. August der Ortssteuer-Commission entweder schriftlich mit dem vorgeschriebenen Formular abgegeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß. Den 28. Juli 1868. Ortssteuer-Commission. Vorstand Schmüdle.

Darlehens-Gesuch.

330 fl. gegen zweifache in Gütern bestehende Pfandsicherheit werden für einen pünktlichen Zinszahler gesucht. Auf Verlangen kann noch nähere Auskunft gegeben werden. Badnang den 27. Juli 1868. Schüttschlieng.

Einladung.

Zur Abschiedsfeier unseres bisherigen Herrn Helfers Buder, nummehrigen Hofaplans zu Stuttgart, laden wir die vielen Freunde desselben in der Stadt und in den hiesigen Pöblen auf **Kommenden Montag Abend 7 Uhr** in den Saal des Gasthofs zur Schwane dahier mit dem Bemerken ein, daß der Wirth für beliebige kalte Küche sorgen wird. Badnang den 28. Juli 1868. Moser, Defan, Schmüdle, Stadtschulth. Oberamtsarzt Köstlin, Stiftungspfleger Schel, Stadtpfleger Schel.

Badnang. Von heute an wohne ich bei Frn. Metzger Sorg im vormalig Dr. Müller'schen Haus. Den 28. Juli 1868. Oberamtsarzt Dr. Köstlin.

Gebäude-Verkauf.

Zu Folge Beschlusses der Gemeinde-Collegen wird das Wirthshaus in der Sulzbacher Vorstadt, neben Mühlebesitzer Speidel, am **Sonntag den 1. August d. J.** Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus nach Umständen in einem nur einmaligen öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 29. Juli 1868. Rathschreiber Krauth.

Eine goldene Broche.

mit schwarzem Stein und weißer Perle in der Mitte, ist am 28. Juli zwischen Badnang und Sulzbach verloren gegangen. Der Finder wolle solche gegen Belohnung abgeben bei Kaufmann Schmüdle in Badnang. Murrhardt.

Verlorenes.

Von Waldbrens bis Waiblingen ist ein schwarzer Tuch-Waletot verloren gegangen. Der ehrlüche Finder wird gebeten, denselben gegen Trinkgeld abzugeben an Nagelschmid Pfaffenmaier.

Badnang. Die vom Gewerbeverein beabsichtigte Reise nach Aalen und Wasseralfingen ist durch Beschluß des Ausschusses auf **Sonntag den 8. August** festgesetzt worden. Bei den Mitgliedern des Gewerbevereins und des Riederkranzes wird ein Circular herumgeschickt, worin sich diejenigen Herrn, welche die Reise mitmachen wollen, zu unterzeichnen haben. Andere Herren, außer diesen Vereinen, sind zu dieser Reise ebenfalls freundlich eingeladen und wollen sich solche längstens bis Sonntag den 2. Aug. bei Herrn Kaufmann Müller oder Herrn Kaufmann Weismann anmelden, um die nöthige Vorbereitung treffen zu können. Die Reise ist blos auf einen Tag bestimmt und findet die Abfahrt von hier Morgens 2 Uhr statt. Der Vorstand des Gewerbevereins: Kurz.

Lösungs-Präparate.

Preismedaille der Pariser Ausstellung 1867. **Lösungs-Kinder-Nahrung** Ein Extract zur Schnellbereitung der bewährten **Lieblich'schen Suppe für Säuglinge** durch einfaches Auflösen in warmer Milch. Bester Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei etc. Badnang. Lösungs-Präparate.

Lösungs-Malz-Extract.

enthaltend 75% Lieblich'schen Malz-Zucker. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Geistes- und Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden; sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Scharfrans. Diese nach mehrjähriger Erfahrung von den renomirtesten Aerzten und Anstalten in erster Linie empfohlenen Präparate von Chemiker und Apotheker **Ed. Lösungs in Stuttgart** sind in Flacons zu 36 fr. vorräthig in beiden hiesigen Apotheken, bei Apotheker Rüd in Sulzbach und Apotheker Horn in Murrhardt.

Sulzbach. Eine einfache Mostpresse.

hat sammt Trog und Stein zu verkaufen Müller Mecherle.

Das amerikanische Depot in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages in baar oder Postmarken das von Herrn J. Elson in New-York neu erfundene, auf der Pariser Welt-Ausstellung prämierte und wegen seiner unübertroffenen Vergrößerung, Klarheit und Schärfe der Gläser, sowie namentlich des unerhört billigen Preises wegen schon weitberühmte

Amerikanische Mikroskop

in elegantem Etui mit genauer Gebrauchsanweisung, Erzeugung verschiedener Insecten zc. Franco, Fracht und Zoll ohne Emballage-Berechnung:

Nr. 1 à 1 Thlr. Vergrößerung 1500 Mal en sur face, mit welchem schon die Infusierthierchen im Wasser und andern Flüssigkeiten zc., sowie Trichinen im größeren Maßstabe klar und deutlich sichtbar sind.

Nr. 2 à 1 Thlr. Mit eigener Vorrichtung für Frucht, Samen, Caffee, Mehl, Stoffe zc., sowie auch zur Untersuchung anderer beliebiger Gegenstände, (die kleinsten Saamenkörner erscheinen wie große Eier) Nr. 1 und 2 sind sowohl in Construction als im Gebrauche ganz verschieden.

Wer beide zusammen bestellt, erhält einige Präparate frei.

Vorzüglich scharfe Linsen à 24 Egr. (= 1 fl. 24 tr. rh.)

Sehr zu empfehlen: à 7 Thlr. ein wahrer Familienschatz oder das vollständige optische Aquarium,

enthält in seinem Lederetui 7 verschiedene sehr interessante, mit allen möglichen Vorrichtungen versehene Mikroskope mit verschiedenen Präparaten (Nr. 1 und 2 inbegriffen) zwei überraschende optische Instrumente, ein zweites Etui mit 7 Stanhoskopen in Kristall mit Neusilberfassung, mit höchst amüsanten Gebrauchsvorrichtung, vermittelt einer kleinen emailirten Champagner-Flasche mit Catalog und ganz genauer Gebrauchsanweisung aller Gegenstände. Sämmtliche Instrumente sind neu und fehlerfrei.

Die engl. Times und amerikan. Zeitungen haben diesem Aquarium sehr lobende Artikel gewidmet. Die Vorzüglichkeit dieser Mikroskope beweist der enorme Absatz über 2 Millionen Stück seit deren Erfindung letzten Jahres und sollte dieses Instrument, welches bei seiner eleganten Ausstattung (die nicht etwa in Carton gefast, sondern in Messingblech emailirt und verguldet,) so überraschende und belebende Unterhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst bei so billigem Preise, keinem Schulknaben mehr fehlen. Die Verpackung geschieht so sorgfältig, daß für die unbeschädigte Ankunft garantirt werden kann.

Wiederverkäufer erhalten annehmbare Procente.

NB. Baarzahlungen gehen am billigsten durch Postanweisungen, und entsteht dadurch Portoerparnis.

Aufträge werden umgehend effectuirt. Briefe franco

an das Amerikanische Depot in Hamburg

A. Leids.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

welche im letzten Semester von 62 Deconomen im Alter von 18-30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht und demnach eine der frequentesten gewesen ist, beginnt unter der Mitwirkung von 12 anerkannt tüchtigen Fachlehrern ihre Vorlesungen über alle Zweige der Landwirthschaft das nächste Semester am 25. Oktober. Die große Anzahl von musterhaft bewirtschafteten Gütern, in der von der Natur so reich gesegneten Gegend die Anstalt besuchenden Deconomen. — Für das nächste Semester ist die ausreichende Fürsorge getroffen, daß solche jüngere Leute, welche vorhaben als Einjährige im Militär zu dienen, neben ihren landwirthschaftlichen Studien eine gute Vorbereitung für das betreffende Examen erlangen können. — Die Gesamtkosten betragen pro Halbjahr 120 Thaler. Die Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt gerne

der Direktor Dr. Schneider.

Badnang.
Nächsten Samstag den 1. August

wird von der hiesigen Schützengilde ein Gaben- u. Sternschießen in Nietenau abgehalten, wozu die Hrn. Schützen sowie auch Schützenfreunde freundlichst eingeladen werden.

Abfahrt präcis 1 Uhr.

Näheres noch durch Circular.

Schützenmeisteramt.

Abschied.

Unsern Freunden und Bekannten, von denen wir uns nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege ein herzlich Lebewohl.

Den 27. Juli 1868.

Familie Wagenmann.

Badnang. Riesenthier von Gessenschweinen

bringt der Unterzeichnete nächsten Samstag den 1. August

im Gasthof zum Ochsen hier an und setzt dieselben zu äußerst billigem Preise dem Verkaufe aus, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Friedrich Schwab
aus
Künzelsau.

Johnweiler.
Geld-Offert.
200 fl. Pfennig hat gegen ge-
sehrliche Sicherheit sogleich auszu-
leihen
Gottlieb Jung.

Badnang.
Zu vermietben.
Bis Martini ist mein mittleres Logis zu ver-
mieten.
W. Weber, Glaser
Junior.

Badnang.
Freitag, den 31. dieß gibts Kalk bei
Ziegler Schab.

Badnang.
Unterzeichneter wohnt von jetzt
an bei Herrn Käst, Uhrmacher.
Carl Käst,
Schneider.

Interessante Neuigkeit!

Im Verlage von Rupp & Daur in
Neutlingen ist erschienen:

Leben und Verbrechen
des in Parkersburg hingerichteten Raubmörders

Joseph Eisele
alias John Schäfer
aus Brownen, D.A. Neutlingen.

Recht einer treuen Darstellung der 4 Mord-
thaten, der Verhaftung, des Verhörs, des Ge-
ständnisses, der Verurtheilung und Hinrichtung
des Verbrechens.

Preis broch. 15 kr.

Herausgegeben zum Besten des Kindes und
der Frau des Verbrechens.

Zu beziehen durch die Redaktion d. Bl.

Badnang.
Auf Martini habe ich mein
oberes

Logis,
bestehend aus 3 Zimmern, wovon 2 heizbare,
nebst einer Kammer und Plaz zu Holz, sowie
auch einem schließbaren Kellerraum, zu ver-
mieten.
Wilhelm Henninger,
Conditor.

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 26. Juli. Am Freitag
Abend sollte der erste Probezug der Pferdebahn
durch die Straßen. Das ist nun eine außer-
ordentlich brillante und geschmackvolle Erschei-
nung. Kräftig und doch hübsch gestaltete
Schwarzschimmel in rothen Geschirren zogen in
leichtem Trabe einen Wagen, der trotz seiner
mächtigen Dimensionen doch lauter Zierlichkeit
und Eleganz ist; er ist ein zweifelhafter Dun-
nibus; eine fast auf den Boden reichende Treppe
führt auf die Plattform des bedeckten Wagens
und eine gewundene Treppe, so leicht, daß sie
mehr wie eine Verzierung, als wie eine wesent-
liche Zuthat des Fahrzeuges ansieht,
führt zur Gallerie empor. — Die Hundesperre
soll noch während der ganzen Monate August
und September andauern, vom 6. August an
jedoch in etwas milderer Form als bisher,
für den Fall, daß bis dahin keine neuen
Hundwuthverdachtsfälle sich ereignen.

Stuttgart den 29. Juli. Auf der gestri-
gen Land- & Produktenbörse war die
Stimmung ziemlich flau, obwohl schon mehr-
fach neue Waare angeboten war. Die Ein-
heimung der Früchte findet bei uns unter der
günstigsten Witterung statt, wodurch ein kleiner
Ausfall in der Garbenzahl, der sich in einigen
Gegenden zeigt, durch die gute Qualität rich-
tig wieder ersetzt wird. Ungarischer Weizen
stand auf 7 fl. 36 kr. bis 48 kr., alter Kernen
auf 7 fl. 36 kr., neuer auf 7 fl. 9 kr., Dinkel
auf 4 fl. 24 kr. bis 36 kr.; Haber ging auf
4 fl. 36 kr. zurück; in Roggen und Gerste
war abermals kein Handel. Mehl Nr. 1 wurde
mit 11 fl. 18 bis 30 kr., Nr. 2 mit 10 fl. 18
bis 30 kr., Nr. 3 mit 9 fl. 12 kr., Nr. 4
mit 7 fl. 48 kr. bezahlt; Keps war zu 8 fl.
20 bis 30 kr. angeboten, die Käufer bewillig-
ten indessen nur 8 fl. Nach dem Schlusse der
Börse kamen 1000 Ctr. ungarischer Weizen,
der in Gumburg lagert, als fristige Waare
auf Veranlassung des k. Handelsgerichts nach
Münster zum Verkauf und wurde in Partien
von je 200 Ctr. im öffentlichen Aufsteig
6 fl. 42 bis 45 kr. per Ctr. erlost.

Stuttgart, 26. Juli. Heute war große Versammlung in der
zu solchen Zwecken vorzüglich geeigneten Garten-
halle des Herrn Louis Scheuren. Hr. Carl
Mayer, der nunmehrige Abgeordnete und seine
Freunde stiegen in Besigheim aus, wo mehrere
mit Land verzierte Wagen für sie bereit waren,
um sie nach Erlichheim zu bringen. Fast alle
Orte des Oberamts waren vertreten, eben so
zahlreich das Oberamt Brackenheim. Mayer
danke in sehr verbindlichem Vortrag für die Wahl
und das Vertrauen, das zu rechtfertigen er-
wartungen berechtigt sei; er erntete reichen
Beifall, worauf noch viele Redner folgten.
Die Versammlung verlief in bester Ordnung.

Stuttgart, 26. Juli. Heute fand
die Einweihung des Denkmals, welches zu
Ehren der 10. im Jahre 1866 gefallenen, der
Stadt und dem Bezirk Ellwangen angehörenden
Krieger ausgeführt wurde, in folgender
Weise statt. Den Anbruch des festlichen Tages
verkündeten Böllerschüsse; am Bahnhofe wurden
mit den ankommenden Zügen die Festgäste und
Deputationen durch Comitemitglieder empfangen.
Nach der Stiftesvesper, präcis halb 3 Uhr
Nachmittags, ordnete sich der Festzug auf dem
Platz vor der Eiserthür und zog in folgen-
der Ordnung durch die besagten, auf beiden
Seiten mit großen Volksmassen besetzten Stra-
ßen der Stadt: Voran die Ellwanger Musik,
darauf eine Abtheilung der Feuerwehrr mit
Fahne, die päpstlichen Schüler, Realschüler,
Gymnasien mit ihren Lehrern, der katholische
Orchesterverein, Ackerbauverein, der Arbeiter-
bildungsverein, die Turner, Militärmusik des
7. Regiments, Ellwanger Sängerbund, 10

selbsttragende Mädchen mit Trauerkränzen, die
hiesigen und auswärtigen Geistlichen, Verwandte
und Angehörige, der 10. gefallenen Krieger,
Offiziere und Soldaten, theils von General-
und Corpsstab, theils von der Artillerie und
Infanterie, das Festcomité mit den Ehrengästen
und Deputationen, die bürgerlichen Collegien,
die kön. Beamten, eine Abtheilung der Feuer-
wehrr und Turner. Den Schluß des sehr aus-
gedehnten Festzuges bildete eine außerordentlich
große Volksmenge. Unter den Klängen der
Musiken bewegte sich der Zug auf den ziemlich
nahe bei der Stadt gelegenen sehr großen
Gottesacker, der erst vor einigen Jahren eine
bedeutende Vergrößerung erfuhr. Mitten auf
dem neu angelegten Kreuzwege dieses neuen
Theiles des Gottesackers steht das Krieger-
denkmal, eine schön gegossene bronzene Statue,
einen seine Fahne nach dem Falle festhaltenden
sterbenden Krieger darstellend, auf seinem würdig
einfachen Piedestal, das aus röhlich marmo-
rirtem Stein aus Morlocks Entwurf gut aus-
geführt ist. Um dieses Monument herum stellte
sich der imposante Zug mit seinen Fahnen auf.
Das erste Wort ergriff Namens des Comites
Graf Linden, nach ihm sprach Oberst von
Hügel des 5. Regiments, dem die Gefallenen
angehörten und legte nach seiner ergreifenden
Rede einen Lorbeerkranz auf das Denkmal,
welches sofort Stadtschultheiß Bayrhammer
Namens der Stadt vom Comite als heilig zu
haltendes Denkmal übernahm und mit bedeutend
Worten des Gefühls der Versammlung Aus-
druck verlieh. Nach 4 Uhr war die Feier
endet.

Stuttgart den 24. Juli. Sonntag den 12.
d. M. feierte hier der Turnverein seine Fah-
nenweihe mit Festzug, Rede, turnerischen Übungen
u. s. w. Die wirklich wunderschöne Fahne
ist dem Vereine besonders durch die Mühselig-
keit der hiesigen Frauenwelt möglich geworden, deren
zahlreiche Theilnahme wesentlich zur Ver-
herrlichung des Festes beitrug. Die Turnvereine
der Nachbarbezirke waren sehr zahlreich und
stättlich bei demselben vertreten; auch von
Göppingen und Nördlingen trafen Deputatio-
nen ein. — Noch wenige Tage, und unser
Bezirk hat eine Ernte eingebracht, die alle Er-
wartungen übertrifft, wenigstens ist alles nur
ein Lob über die Qualität und Quantität der
eingeheimsten Früchte. Wenn leider auch einige
Gemeinden in diesem Jahre wieder von Hagel-
schlag nicht verschont geblieben sind, so wird es
doch nicht leicht einen Jahrgang geben, in wel-
chem jeder einzelne Monat, wenn man so sagen
darf, seine Schuldigkeit so gethan hat, wie
heuer. — Vorgestern brach in Oberkochen
am hellen Mittag in einem großen Bauern-
hause Feuer aus, welches zwar durch die Thätig-
keit der Königsbrunner und Alener Feuer-
wehrr auf dasselbe beschränkt blieb, dem Be-
sitzer aber großen Verlust verursachte, sofern er
seine Feuerversicherungsprämie nicht recht-
zeitig bezahlte und deshalb seiner Ansprüche
verlustig geworden ist. Für unsere Feuerwehrr
war dieser Brand Veranlassung zu ihrer ersten,
sehr instructiven Expedition mit der Eisenbahn.

Stuttgart den 24. Juli. Die juristische
Fakultät hat dem Direktor am k. Obergericht
K. Kommissar bei dem hiesigen Juristen-Exa-
men die Doktorwürde ertheilt.
Karlsruhe den 25. Juli. Die bairische
Regierung hat bei dem Bundesrath des Zoll-
vereins den Antrag gestellt, daß den Handels-
reisenden der Bijouteriefabrikanten und der
Großhändler in diesem Zweige das Mitführen
von Waaren zum Verkauf an Händler im
Gebiete des Zollvereins gestattet werden möge.
Der Bundesrath des Zollvereins hat aber
geklagt, diesem Antrage zur Zeit eine Folge
nicht geben zu können, indem er von der An-
schauung ausgeht, daß die Erlaubnis, Bijou-

terwaaren zum Verkauf mitzuführen, durch
Lösung eines Hausrechts erwirkt werden
könne, und der lästige Theil der polizeilichen
Beschränkungen, welchen die Inhaber von
Hausrechtsweisen zur Zeit noch unterliegen,
vorausichtlich bald im Wege der Gesetzgebung
werden beseitigt werden.

München, 27. Juli. Der Prinz Otto,
Bruder des Königs, ist von seiner Reise nach
Spanien gestern Abend hier wieder angekom-
men, und der König wird am 1. August zur
Begrüßung des Kaisers von Rußland
sich nach Kissingen begeben. Dahin ist heute
Morgen auch das Musikcorps des 1. Infan-
terieregiments, dasselbe, das im vorigen Som-
mer bei der Konkurrenz in Paris einen Preis
erhielt, abgegangen. — Am 23. ist das
Städtchen Bärnan an der böhmischen Grenze
fast ganz abgebrannt. Kinder hatten in einer
Regelbahn ein Feuer angezündet, welches das
Dach und alsbald auch die von der anhaltenden
Trockenheit ausgebröckelten Dächer der nächsten
Häuser ergriff. Bis die Bewohner des Land-
städtchens von den Feldern herbeieilten, standen
bereits mehrere Straßen in Flammen, und
nur der angestrengtesten Thätigkeit gelang es,
wenigstens einen Theil der Stadt zu retten.
78 Wohn- und 40 größere Nebengebäude, die
Kirche, das Pfarr-, das Zoll-, das Posthaus
liegen in Asche. Ein Kind wurde durch den
Einsturz eines Kamins erschlagen. — Zum
Geniedirektor der Festung Ulm ist der Oberst
Fehr v. Stengel und der seitiger Ge-
nieedirektor daselbst, Oberst Mich. Schenk,
zum Vorstand der Genieberatungsdirection
dahier ernannt worden.

Wien, 27. Juli. Heute Vormittag be-
gann das Festspiel unter sehr lebhafter
Theilnahme. Die Zahl der am Schützen-
feste theilnehmenden Schützen beträgt belän-
fig 15,000

Berlin den 25. Juli. Die türkische Re-
gierung hat an Preußen das Anliegen gestellt,
ihr zum Zwecke einer Heeresreform eine ent-
sprechende Anzahl Militärs des Offiziers- und
Unteroffiziersstandes als Instruktoren auf eine
bestimmte Zeitdauer zur Verfügung stellen zu
wollen.

Belgrad den 25. Juli. Heute Nach-
mittag um 4 1/2 Uhr erfolgte die Publica-
tion des Urtheils im Attentats-Prozesse.
Vierzehn Angeklagte wurden zum Tode ver-
urtheilt, worunter sämtliche Radovanovich.
Der Fürst Karageorgievich und dessen Secre-
tar Trifkovich wurden zu zwanzigjähriger
Zuchthausstrafe, Philipp Stanowich zu zwanzig-
jähriger Eshangarbeit und Jeremich zu
fünfjähriger Gefängnis verurtheilt. Die
Vollstreckung der Todesurtheile wird morgen
Abend um 6 Uhr erfolgen.

Belgrad den 28. Juli. Die 14
zum Tode Verurtheilten wurden heute Mor-
gen außerhalb der Stadt am Donauufer in
Anwesenheit einer großen Menschenmenge
und zahlreichen Militärmacht erschossen.
— Kiamil-Bey ist mit dem Bestallungs-
Bemat aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Paris den 25. Juli. Die revolutionären
Maueranschläge machen sich fortwährend bemerk-
lich; vergangene Nacht wurden beinahe an
jedem Hause in Montmartre einer gefunden.
Sie verlangen alle den Tod des Kaisers.

Madrid, 26. Juli. Die Verschworenen
auf der Fregatte „Villa Madrid“ beabsichtigten
die progressivsten Flüchtlinge auf den Azoren
und die verbannten Generale auf den canari-
schen Inseln an Bord zu nehmen und an der
spanischen Küste anzuschiffen. Die Energie
des Kapitäns vereitelte die Verschwörung.
Nach Katalonien wurden Truppen geschickt, um
Auffrührer zu unterdrücken.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 1 fl., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die zwispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Königl. Oberamtsgericht Backnang. Gläubiger-Vorladung in Ganttsache.

In nachgenannter Ganttsache wird die Schuldliquidation und Vertheilung damit verbundenen weiteren Verhandlungen am dem unten bezeichneten Tage und Orte vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten ausdrücklich vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorläufig kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder am dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidierenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus dem Gerichts-Alten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befriedigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Vermögensverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Vermögensverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot zugleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Peter, Bäcker und Anwalt vom Dorfschloß.

Freitag den 28. August 1868
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhaus zu Seßelberg.
Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

Johann Wilhelm Horn, Fuhrmann und Väter von Murrhardt.

Freitag den 1. Sept. 1868
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus zu Murrhardt.
Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
Den 25. Juli 1868.

Königl. Oberamtsgericht.
Beller, Ger. Actuar.

Backnang Gesucht

Wird ein Acker zum Viehfuttern gegen guten Lohn.
Näheres bei der Redaktion.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein, betr. die Errichtung eines Lehrkurses für Obstbaumzucht.

Herr Pomolog Vossler in Stuttgart hat sich erboten, einen Lehrkurs für Obstbaumzucht zu halten, welcher besonders für Lehrer des Bezirks und für junge Landwirthe berechnet ist. Den Theilnehmern wird eine Entschädigung von 36 kr. für die Lehrer, und 24 kr. für andere Personen für jeden Unterricht zugesichert. Da von einer gewissen Anzahl der Anmeldungen die Berufung des Herrn Vossler abhängig ist, so wird der umgehenden Einsegnung entgegengekommen.
Backnang den 29. Juli 1868.
Der Vorstand:
Drescher.

Einladung zu einer landwirthschaftlichen Exkursion.

Nach beendigter Ernte soll von Seiten des Vereins eine Exkursion auf die K. Domäne Monrepos und auf die freiherrlich v. Arnbüblerschen Güter zu Gemmingen und Rippenburg ausgeführt werden. Die Fahrtkosten hin und zurück werden von der landwirthschaftlichen Vereinskasse getragen. Die Mitglieder werden eingeladen, sich bei diesem Ausflug recht zahlreich zu betheiligen und ihre Betheiligung mir so bald als möglich anzuzeigen.
Backnang den 30. Juli 1868.
Vorstand
Drescher.

Revier Reichenberg. Stockholz-Verkauf am Montag den 3. August

Morgens 8 Uhr
in der Siebersbacher Klinge im heurigen Schlag:
33 Loose huchene Stöcke;
Vormittags 10 Uhr im Bronnenrain:
24 Loose eichene Stöcke;

Dienstag den 4. August
im Seehau und Lintholz:
43 Loose eichene Stöcke.
Zusammenkunft um 8 Uhr beim Eichelgarten.
Reichenberg den 31. Juli 1868.
K. Revieramt.
Trips.

Wetzheim. Markt-Conzession.

Die hiesige Stadtgemeinde ist durch Dekret der K. Kreisregierung vom 4. Januar d. J. zur Abhaltung eines **Vieh- und Krämer-Marktes am Bartholomäi-Feiertag den 24. August jeden Jahrs**, und wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, am darauffolgenden Tage auf die Dauer von 5 Jahren ermächtigt worden.
Hiernach wird dieser Markt erstmalig am **Bartholomäi-Feiertag, Montag den 24. August d. J.** hier stattfinden, zu dessen Besuch das Publikum hiemit freundlich eingeladen wird.
Den 29. Juli 1868.
Gemeinderath.

Althütte. Geld-Offert.

50 fl. gegen Pfandpfänders-
beit sind in der Schulfondspflege zum
Ausleihen parat.
Den 29. Juli 1868.
Schulfondspfleger
Wieland.

Backnang. Bekanntmachung.

**Vom Mittwoch den 29. bis bis
Samstag den 8. August 1868**
wird auf dem hiesigen Rathhause in dem Zimmer neben der Rathschreiberei je von
Morgens 8 bis 12 Uhr und
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr
die Aufnahme des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stand vom 1. Juli 1868 zur Besteuerung pro 1. Juli 1868/69 vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die im Staatsanzeiger enthaltene und am Rathhaus angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassungszettel jedem Steuerpflichtigen von der Ortssteuer-Commission unentgeltlich abgegeben wird und bei dieser abgehoben ist, auch daß die Fassung spätestens am 8. August der Ortssteuer-Commission entweder schriftlich mit dem vorgeschriebenen Formular abgegeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß.
Den 28. Juli 1868.
Ortssteuer-Commission.
Vorstand Schmittle.

Burgstall.

Da bei dem hiesigen Brandunglück am 22. Juli auch eine ganz arme Wittve mit 3 Töchtern ihre unverdiente, meist durch Mähen sauer erworbene Habe im Werth von mehreren hundert Gulden, Werten, Kleider, Leinwand u. s. w. größtentheils verloren hat, so erlaubt sich Unterzeichnetes für dieselben, sowie für den Bekleidungs- und die Kindsmagd des Schmied Schubauer, deren Verlust an Kleibern zu je 50 fl. angeschlagen ist, um milde Beiträge herzlich zu bitten. Das gemeinschaftliche Amt. Zur Empfangnahme von Beiträgen ist gerne bereit
Stiftungspfleger Böchel
in Backnang.

Das Medaillon.

Nach einer Erzählung aus Freundesmunde.
Von

Otfried Nylus. (Fortf.)

„Herr Kohlberg, ich beschwöre Sie, schüßen Sie mich vor Mißhandlung!“ rief Fräulein Jischwitz, als sie Alexis anständig ward; dieser betrunzene Schweinehund droht mir mit Schlägen!“ — „Warte, den Schweinehund sollst du mir bezahlen!“ rief Raven und drang auf die Jischwitz ein, aber Alexis faßt ihn am Arme und sagte mit eiserner Ruhe: „Zurück, mein Herr! Sie vergessen sich. Diese Dame steht unter meinem Schutze und Sie werden sie anständig behandeln!“ — „Ah, ein neuer Schützling von Ihnen, Kohlberg?“ hub der erboete und sichtlich angetrunzene Raven an; „zurück, Herr, denn hier haben Sie nichts zu suchen, und Sie werden mich nicht hindern, diese Person da zu züchtigen, welche mich beschimpft hat!“ — Allein Alexis hinderte ihn doch, das heißt, er hielt ihn zurück; der Direktor und der Regisseur gewannen nun auch Muth und vermiesen den erbitterten Raven zur Ruhe. Es entspann sich jedoch nun ein neuer Wortwechsel zwischen den beiden streitenden Parteien, woraus hervorging, daß die Jischwitz, erbittert über die höhnischen Stichelreden und verlegenden Ausfälle Ravens in den vorigen Zwischenfällen, diesen der Kohheit und Betrunkenheit beschuldigt, weil er ihr in der Partisane (und zwar nach ihrer Behauptung absichtlich) das Kleid vom Leibe gestreift hatte. Sie erklärte daher, mit einem solchen Menschen nie wieder die Bühne zu betreten und kündigte dem Direktor ihr Engagement, falls er Herrn Raven nicht entlasse. Dieser entließ sich nun auch seiner Galle gegen die Jischwitz, gegen den Regisseur, gegen den Direktor, gegen Kohlberg, der sich unehrlich in Dinge mischte, welche ihn nichts angingen, und die edelste Scene endete damit, daß er erklärte, er verlasse lebenden Fußes sein Engagement und sage sich von einer solchen Bande los. Dabei schleuderte er Fräulein Jischwitz noch einen schweren eisernen Leuchter, der auf dem Toilettenstisch stand, an den Kopf, daß sie mit einem Schmerzgeschrei zusammenfiel und aus der Stirne blutete. Ob ihre Ohnmacht eine Achte oder eine gefahrdrohende sei dahingestellt; genug, sie war in Kohlberg's Arme gesunken, welcher sie auffing und festhielt, während Raven sich aus dem Staub machte, der Direktor nach Wasser sprang und alle Mitglieder der Truppe herbeieilten, welche momentan nicht auf der Bühne beschäftigt waren. Der Direktor hat jedoch die sämtlichen Herren, die Garderobe zu räumen und Fräulein Jischwitz der pflegenden Hand der übrigen Damen zu überlassen, welche mit der Bewußtlosigkeit schon fertig werden würden, und so mußte auch Alexis jenes Zimmer verlassen. — Bis sich Fräulein Jischwitz aus ihrer Ohnmacht erholte, hatte Raven schon das Schauspielhaus verlassen. Es ergab sich, daß jene nur mit einer Beule davongekommen, welche sie nicht hinderte, ihre Rolle zu Ende zu spielen und sich des Triumphes zu freuen, welchen sie über ihren Gegner davongetragen hatte.

Als alles wieder in's Geleise gekommen war und Alexis nach Hause gehen wollte, da ihm der jüngste Auftritt einen unbeschreiblichen Widerwillen vor seinen seitherigen Kollegen eingebläst hatte, vermißte er sein Medaillon. Er eilte nach jenem Zimmerchen, suchte aber vergebens — Medaillon und Kette waren fort. Alexis meldete seinen Verlust sogleich dem Direktor, der erst gar nicht daran glauben wollte, dann aber ziemlich bestürzt Nachfragen

und Erkundigungen aller Art anstellte, welche jedoch zu keinem Resultate führten. Das Medaillon kam nicht mehr zum Vorschein, niemand wollte es gesehen haben, niemand wagte einen Argwohn auszusprechen, und der Diebstahl selbst mußte nicht, wenn er des Diebstahls beschuldigen sollte. Dem Direktor war die Sache selbst höchst unangenehm, nicht minder den Damen der Schauspielergesellschaft, welche insgesammt in dem Zimmer gewesen wären, um der Ohnmächtigen beizuspringen, denn alle sahen, daß Kohlberg diesen Verlust sehr ernst nahm und in seiner wilden Erbitterung jornige und argwöhnisch forschende Blicke im Kreise herumlaufen ließ. — Die ganze Sache ist mir unbegreiflich,“ sagte der Direktor endlich. „Die einzige Person, welche außer uns in das Zimmerchen kam, war Raven, und ich halte es weder für wahrscheinlich, noch für möglich, daß er zu einer derartigen That fähig wäre. — Und dennoch glaube ich mich bestimmt entsinnen zu können,“ setzte er halblaut und zweifelnd hinzu, „daß ich die goldene Kapsel noch wenige Augenblicke, bevor Raven der Jischwitz den Leuchter an den Kopf warf, dort vor dem kleinen Spiegel liegen gesehen habe.“ — Der Leuchter stand ebenfalls neben dem kleinen Spiegel,“ bestätigte der Regisseur.

Diese Bemerkungen gaben dem Verdacht meines Freundes Alexis eine neue Richtung, er konnte sich eines bestimmten Argwohns gegen Raven nicht erwehren, dem er eine derartige That schon zutraute. Er erinnerte sich nun des eigenthümlichen Blickes jenes Mannes, als er ihm das Miniaturbild zum erstenmal gezeigt hatte, und verschiedener Indicien von dem gemeinen und räusperigen Charakter Ravens, welche seither zu seiner Kunde gekommen waren, und augenblicklich stand in Alexis die Ueberzeugung fest, daß nur Raven der Dieb des Medaillons sei. Abgesehen von allen anderen, in den Umständen liegenden Erwägungen, wenn anders als ihm konnte denn an dem Besitz des Portraits so viel gelegen sein? Der Goldwerth von Kapsel und Kette aber war unbedeutend im Vergleich zu der Belohnung, welche Alexis demjenigen zusichern ließ, welcher das Medaillon mit dem Bild oder das Bild allein wieder herbeischaffe. — Das wesentlichste war nun, zu erwägen, was gesehen konnte, um Alexis wieder zu seinem Eigentum zu verhelfen? Den Schauspieler Raven der Polizei als verdächtig anzuzeigen, das ging nicht an, denn mit ihm und nach ihm waren noch viele andere Personen in dem Zimmer gewesen, ehe der Verlust entdeckt war, und irgend ein gravirender direkter Verdachtsgrund gegen ihn konnte nicht aufgefunden werden. Der ganze Vorfall gehörte in jene Klasse höchst unangenehmer Geschehnisse, worin eine Anzahl Leute auf unangenehme Weise verwickelt werden, und zu deren Lösung niemand einen entscheidenden Schritt thun kann, ohne alle übrigen in Verlegenheit und Widerwärtigkeiten zu bringen. Es blieb daher nichts übrig, als daß Alexis einstweilen seinen Verlust stillschweigend ertrug und in den öffentlichen Blättern auf die Herbeischaffung des Medaillons oder des Miniaturgemäldes allein eine Belohnung von fünf Friedrichsd'or aussetzte.

Am folgenden Morgen suchte Alexis den Schauspieler Raven in der Wohnung der Frau Fürst auf, um demselben vorstellig auf den Zahn zu fühlen und sich bei ihr zu erkundigen, ob er nicht das Medaillon gesehen habe. Alexis überredete sich nämlich, in dem Behrmen des Mannes einen Anhaltspunkt zur Beurtheilung der mehr oder minder bedeutsamen Bekundigung seines Argwohns zu finden. Sein Plan schlug jedoch fehl, denn Alexis erfuhr von dem Dienstmädchen, Herr Raven sei schon Morgens um sechs Uhr mit dem Wagen wieder abgereist, um sich anderwärts ein neues Engagement zu suchen, Frau Fürst aber sei in der Waise.

Plan schlug jedoch fehl, denn Alexis erfuhr von dem Dienstmädchen, Herr Raven sei schon Morgens um sechs Uhr mit dem Wagen wieder abgereist, um sich anderwärts ein neues Engagement zu suchen, Frau Fürst aber sei in der Waise.

Die vage Hoffnung, mittelst der Zeitungsannonce und der angebotenen Belohnung wieder in den Besitz des Kleinods zu kommen, hielt Alexis noch einige Tage länger in H. zurück, ohne jedoch zu einem Resultat zu führen, und endlich gab er selbst den Glauben und die Möglichkeit auf, das Ibe wieder zu bekommen, wenn es in Ravens's Händen war. Er entschloß sich daher endlich zur Abreise, und war — nach Berlin. Er hatte einen sichtlich Widerwillen gegen das Theater oder wenigstens gegen den Schauspielbetrieb und seine Kollegen bekommen; er schute sich aus all diesen schmerzlichen Verhältnissen und Verührungen hinaus, wie er mir gestand, und zu dem Entschluß zur Rückkehr in's Vaterhaus vermochte ihn nicht nur die Briefe seiner Eltern, sondern auch die Briefe eines bekannten Theateragenten, welcher ihm gemeldet hatte, daß eine junge Schauspielerin, deren persönliche Erscheinung nach der gegebenen Schilderung mit derjenigen von Laura übereinstimme, sich demalen in Berlin aufhalte, um ein Engagement zu suchen. Der Agent hatte zugleich Alexis einen Brief gegeben, daß er besser thun würde, selbst nach Berlin zu kommen, um die fragliche Person zu sehen und ihre Identität persönlich zu ermitteln, indem die junge Schauspielerin durch etwaige Suggestivfragen eher argwöhnisch gemacht werden und dann um so mehr auf ihre Gut sein oder Berlin verlaßt sein würde, wo beinahe sämtliche norddeutschen Schauspieler ohne Ausnahme zusammentrönten, wenn sie momentan ohne Stelle seien. Hiedurch eröffnete der schlaue Agent sich die Möglichkeit, den anscheinend wohlhabenden Kohlberg, dem er den Keuling auf dem Theater wohl anmerken mochte, tüchtig zu rupfen, indem er denselben mit der Hoffnung gängelte, durch seine Agenten, Vermittlung die schätzbare Laura über kurz oder lang noch anzufinden. Am Abend vor Alexis' Abreise holte er sich von der Kanzlei ab, damit ich ihn zu Frau Fürst begleite, von welcher er sich noch verabschieden wollte. Frau Fürst empfing uns late verlegen und etwas mürrisch, als ob ihr der Besuch Kohlberg's gar nicht willkommen sei. Alexis glaubte, Frau Fürst fürchte von ihm mit weiteren Fragen und Erkundigungen wegen Laura's bedrängt zu werden und erklärte ihr daher, daß er nicht in dieser Absicht gekommen sei, sondern nur um sich zu verabschieden und sie zu bitten, wenn sie irgend wie seines Bestandes oder Rathes bedürfte, sich ja an ihn zu wenden. — „Ich danke Ihnen, Herr Kohlberg,“ versetzte sie ihm etwas schnippisch und empfindlich; „ich bin Gott sei Dank nicht in der Lage, einer Unterstützung zu bedürfen. Wir sind überzeugt,“ forschte er und ich, daß Sie nicht weiter nach dem Aufenthalt meiner Nichte fragen werden, und darum hat Vorchers mir dieses Briefchen hier zugefandt, um es Ihnen zu übergeben. Da, hier ist es!“ Ich hab' es Ihnen nicht übergeben, sondern zusehen wollen. Aber nun ist es auch so recht,“ und nun Gott befohlen!“ Damit eilte sie aus der Thüre.

(Fortf. folgt.)

Reprodruc. Kapensbuch, 25. Juli. Im Ganzen verkauft 610 Gr. 57 W. Höpfer. Durchschnittspreis 8 fl. 3 kr., währer Durchschnittspreis 7 fl. 55 kr., niederster Durchschnittspreis 43 kr. Gesamtverlust hieraus 4835 fl. 57 kr. Aufschlag 4 kr.